

INTERPELLATION VON BEATRICE GAIER UND MONIKA BARMET
BETREFFEND ENTWICKLUNG DER ANTIBIOTIKARESISTENZ

VOM 20. APRIL 2007

Die Kantonsrätinnen Beatrice Gaier, Steinhausen und Monika Barmet, Menzingen, haben am 20. April 2007 folgende **Interpellation** eingereicht:

Im Auftrag des Nationalen Forschungsprogramms hat das Forschungsinstitut Gfs.bern eine Umfrage zur Antibiotikaresistenz durchgeführt. Die Ergebnisse wurden im Juni 2004 der Öffentlichkeit vorgestellt und zeigten auf, dass das Informationsbedürfnis der schweizerischen Bevölkerung über das Problem der Antibiotikaresistenz gross ist.

Im April 2007 wurden nun erste fundierte Daten des Nationalen Forschungsprogramms „Antibiotikaresistenz“ vorgestellt. Die Zahlen lassen aufhorchen: 2006 wurden in Schweizer Spitälern in 4000 Fällen Resistenzprobleme festgestellt, in 1000 Fällen kam es zu schweren Infektionen. 400 Patienten erlitten eine Blutvergiftung und 80 Menschen starben wegen der Antibiotikaresistenz.

Im internationalen Vergleich steht die Schweiz immer noch besser da als viele Nachbarländer. Die Probleme nehmen aber auch bei uns deutlich zu. Ohne Gegenmassnahmen könnte sich die Situation bis ins Jahr 2015 um das Zehnfache verschlechtern, verbunden mit massiver Kostenfolge.

Wir bitten den Regierungsrat, im Hinblick auf diese Prognose folgende **Fragen** zu beantworten:

1. Werden im Kanton Zug die Anzahl der Patienten mit einer Antibiotikaresistenz erfasst? Wenn ja, seit wann und wie ist die Entwicklung in den letzten 5 Jahren?
2. Welche konkreten Massnahmen werden auf kantonaler Ebene getroffen, um der prognostizierten Ausbreitung der Antibiotikaresistenz entgegenzuwirken?
3. Die Forschungsergebnisse zeigen auf, dass Spitalabwässer eine hohe Konzentration an Antibiotikarückständen aufweisen und eine Behandlung der Abwässer sinnvoll sei. Ist eine spezielle Abwasserreinigung im neuen Zuger Kantonsspital in Baar geplant?

4. Ein Hauptziel des Forschungsprogramms war die Entwicklung eines Überwachungssystems. Es wird ein neues, nationales Antibiotikaresistenz-Zentrum in Bern geplant. Die Kosten werden auf jährlich Fr. 700'000.- geschätzt, wovon je Fr. 150'000.- vom Bundesamt für Gesundheit und der Universität Bern übernommen werden. Die restlichen Fr. 400'000.- sollen durch die Kantone, Spitäler und Private finanziert werden. Ist der Regierungsrat bereit, ein Gesuch um finanzielle Beteiligung zu prüfen und positiv zu unterstützen?
-